

Bayerische Pferde im Porträt:



Erfolgsserie à la Nixe

Ein Pferd zum 25-jährigen Kennenlernjubiläum – und nicht irgendeines, sondern eine hochdekorierte Zuchtstute: Ein solches Geschenk ist schon etwas Besonderes, denn eine „Nixe“ bekommt man nicht alle Tage. Und Iris Linder, seit nunmehr fünf Jahren im Besitz dieser Stute, weiß, was sie an Nixe hat. „Ich habe schon immer ein Auge drauf gehabt, als sie noch meinem Mann gehört hat“, erzählt die begeisterte Haflingerzüchterin, die durch ihren Mann mit dem Pferdevirus infiziert wurde. „Ich wusste, wenn ich so eine Heirat eingehe, dann gibt es nur hopp oder topp.“ Also befasste sie sich intensiv mit den Haflingern und ihrer Zucht und kann heute mit Stolz eine dreifache Hengstmutter und Elitestute ihr Eigen nennen. Und nicht nur das: Nixe hat das Kunststück geschafft, bei der Bundesprämienvergabe im Oktober 2007 in München-Riem gleich drei prämierte Söhne zu stellen, darunter den Reservesieger der Edelbluthaflinger.



Ein Fohlen namens Nixe

Als Fohlen kam Nixe auf den Haflingerhof Linder in Roßhaupten. Engelbert Linder hatte die Applaus-Tochter, die aus der Zucht von Dr. Wolfgang Gebler in Erkheim stammt, 1992 auf dem Elitemarkt in Buchloe erworben – etwa 6.000 DM ließ er sich die junge Lady kosten. 1995 fuhren die Linders mit

insgesamt sechs Stuten zur Landesschau nach München-Riem, fünf von ihnen wurden mit der Staatsprämienanwartschaft ausgezeichnet, darunter auch die dreijährige Nixe. Im selben Jahr absolvierte sie ihre Stutenleistungsprüfung auf Station in Achselschwang und schloss mit einer Wertnote von 7,66 als zweite von 18 Teilnehmerinnen hervorragend ab.

Die Wurzeln

Nixe stammt ab von Applaus, einem Apikal-Sohn aus einer Arabohaflinger Mutter von Gihan Shah. Er wurde 1982 gekört und galt als sehr moderner Hengst mit 25 Prozent Araberblutanteil. Applaus veredelte die Haflingerzucht und brachte sehr elegante und sportliche Nachkommen. Er lieferte sechs gekörte Söhne und 15 Staatsprämienstuten. Sein erfolgreichster Sohn ist der gekörte Augsburg, der 2007 als 21-jähriger noch im Fahrsport im Gespann von Erwin März in Buchloe eingesetzt werden konnte.

Mütterlicherseits ist der Nelson-Wieland-Sohn Nelfried im Pedigree zu finden, ein Hengst, der bei Engelbert Linder ganz hoch im Kurs steht: „Nelfried und

Nadin sind DIE Vererber von Leistung und Adel, Nadin und Applaus wiederum beherbergen sichere Stutenstämme.“ Nelfried war 1975 unumstrittener Siegerhengst seiner Körung und wurde von etlichen Hengsthaltern stark umworben. Der reingezogene Hengst hat damals schon den modernen und großlinierten Haflinger verkörpert und auch vererbt. Zehn gekörte Hengste haben Nelfried zum Vater und auch fünf Staatsprämienstuten sind im bayerischen Zuchtbuch registriert. Blasius, der im Gespann von Magnus Schelle aus Deisenhofen für sportliche Lorbeeren sorgt, ist der Erfolgreichste seiner Nachkommen.



Nachwuchs

Im Jahr darauf erblickte bei der Familie Linder Nixes erste Fohlen das Licht der Welt: Die Nerv-Tochter Nastasia wird heute in der Zucht eingesetzt. 1997 lieferte sie dann ihren ersten Coup. Aus der erneuten Anpaarung mit Nerv brachte sie ein Hengstfohlen, das noch als

Fohlen den Besitzer wechselte und Nixe im Jahr 2000 zur Hengstmutter machte: Nevio wurde unumstrittener Körsieger in Verden, erhielt für seine Trabbewegung gar die 10,0! Wurde er anfänglich nur in der Zucht eingesetzt, sorgte er 2006 auch sportlich für Furore. Mit Sonja Veerkamp im Sattel sorgte er für die Besitzergemeinschaft Feldman und Schroer im nordrhein-westfälischen Recke-Obersteinbeck für eine wahre Schleifenflut in Dressurprüfungen der Klasse A und L wie auch in Springprüfungen der Klasse A. Als vorläufigen sportlichen Höhepunkt holte das Erfolgsgespann beim Europachampionat in München-Riem 2006 den Titel des Europachampions in der Dressur und auch im Springen der Klasse A. 2007 sicherte sich Nevio für seinen Aussteller Heinz Rohde und den Zuchtverband Schleswig-Holstein/Hamburg den Titel des Reservesiegers Edelblut. Bereits mit seinem ersten Fohlenjahrgang lieferte Nevio vier Staatsprämienstuten, dabei auch die Siegerstute in Niedersachsen 2004. Fünf gekörte Söhne stehen außerdem zu Buche, darunter der 2008 in Neumünster gekörte No Time und der in Roßhaupten stationierte Reservesieger 2006 ebenfalls in Neumünster gekörte No Name.

1998 legte Nixe nochmals nach – erneut ein Hengstfohlen, diesmal vom ersten stationeigenen Hengst Albube. Dieser später Amor getaufte Hengst erhielt 2000 die Zuchtzulassung bei den Haflingertagen in Münster-Handorf und wurde ein Jahr später auch in München-Riem gekört. Er ist noch heute auf dem Haflingerhof beheimatet und geht dort seinem Deckgeschäft nach, zusätzlich reitet der Hausherr regelmäßig mit ihm aus. Wenn Iris Linder von diesem Nixe-Sohn erzählt, blüht sie richtig auf, bekommt glänzende Augen. „Er ist meine Liebe, ich war vom ersten Moment an von ihm überzeugt.“ Fünf

seiner Töchter wurde bisher bei der Staatsprämienchau ausgezeichnet, 2008 wird er auf den Körungen in Nordrhein-Westfalen und Bayern außerdem mit je einem Junghengst vertreten sein. Auch Amor führt seit 2007 den Titel „Bundesprämienhengst“.

Aus der Anpaarung mit Steinach gelang im Jahr 2000 der dritte Streich. Stratus, der zweijährig an Hedwig Beyschlag aus Augsburg verkauft worden war, wurde 2002 in München-Riem gekört. Unter Steffi Beyschlag war er bereits vierjährig in Jungpferdeprüfungen siegreich und holte bis dato eine ganze Reihe von Siegen in Dressurprüfungen bis Klasse L. Mit einer Jahresgewinnsumme von 814 Euro ist er der gewinnreichste bayerische Haflinger im Dressursport 2007. Derzeit wird er auf seine ersten Starts in der mittelschweren Klasse vorbereitet. Er ist der Dritte im Bunde der Nixe-Nachkommen, dem die Bundesprämie verliehen wurde.

Züchten – Denken in Generationen

Für Engelbert Linder wurde die Zucht mit der Zeit immer mehr Beruf und immer weniger Hobby, auch die Zahl der Ver- und Ankäufe stieg an. Dabei wurde auch der Vermarktungsradius immer größer. Die Linder'schen Haflinger sind mittlerweile in den Benelux-Ländern und der Schweiz ebenso beheimatet wie in Westfalen und Norddeutschland. „Meckern hilft halt nix, man muss schon auch selbst etwas tun.“ Züchten betrachtet er als Denken in Generationen. „Es ist alles eine Sache der Genetik, 70 Prozent kommen dabei aus dem Mutterstamm. Die größtmögliche Sicherheit erhält man bei der Beobachtung mehrerer Generationen. Problematisch ist es, wenn es eine



Schwäche in der dritten Generation gibt, dann sollte man vorsichtig sein.“ Er weiß, dass Nixe dominant vererbt und hat sie deshalb auch immer wieder mit jüngeren Hengsten angepaart.

Völlig unerheblich ist für die Familie Linder dabei die Höhe des Araberblutanteils. „Der Haflinger braucht Adel, aber wir rechnen nicht.“ Für Engelbert Linder ist Nelfried der Nixe-

prägende Hengst. „Kopf und Adel, das kommt von Nelfried.“

Zwölf Fohlen hat Nixe bisher gebracht, dieses Jahr gibt es Nachwuchs vom Siegerhengst Edelblut der Süddeutschen Körung 2006 Nakuri. Natürlich bleibt bei einer solchen Erfolgsfülle und dem Kunststück, drei Bundesprämienhengste aus derselben Stute gezogen haben, an den Züchter auch die Frage nach den eigenen Gefühlen nicht aus. Ob er denn nicht vor Stolz fast geplatzt sei? Doch da hält Engelbert Linder eher hinter dem Berg. Aber gefreut hat es ihn sicherlich ganz gewaltig – und nichts anderes würden wir hier auch erwarten.